

Seid begrüßt im Namen über alle Namen, unseres Herrn Jesus Christus. Lasst uns gemeinsam über Seine Worte nachdenken. Im Buch Matthäus 7,28-29 lesen wir:

„Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.“

Diese Verse zeigen, dass die Lehren Jesu sich stark von dem unterschieden, was die Menschen jener Zeit erwarteten—und sogar von dem, was viele Menschen heute erwarten. Die Schrift sagt, die Menge war „sehr erstaunt“, weil Er mit Vollmacht sprach, im Gegensatz zu den Schriftgelehrten.

Was bedeutet es, dass Jesus „mit Vollmacht“ lehrte?

Eine Person mit Vollmacht spricht entschlossen, ohne Worte zu verdrehen oder die Wahrheit zu beschönigen. Wenn z. B. ein Präsident einen Auftrag gibt—„Dieses Projekt muss in zwei Wochen fertig sein“—gibt es keinen Verhandlungsspielraum. Sein Befehl hat Gewicht, und die Untergebenen müssen gehorchen.

Genauso kam Jesus nicht, um in unklaren Worten zu sprechen. Er redete klar, direkt und wahrhaftig. In den umliegenden Versen von Matthäus 5–7 (der Bergpredigt) stellte Jesus Seine Lehre der der Schriftgelehrten und Pharisäer gegenüber, die sich hauptsächlich auf jüdische Traditionen konzentrierten und darauf bedacht waren, den Menschen zu gefallen, statt sie zu einem hingebungsvollen Leben vor Gott zu führen oder sie vor den Folgen der Sünde zu warnen.

„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist ... ich aber sage euch“
Während Seines gesamten Wirkens betonte Jesus Seine göttliche Vollmacht:

Matthäus 5,29: „Wenn dich aber dein rechtes Auge verführt, so reiße es aus und wirf es von dir. Es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.“

Die Schriftgelehrten hätten niemals gewagt, so zu reden. Jesus rief die Menschen zu radikalem Verzicht—zum Aufgeben sündiger Gewohnheiten, gottloser Beziehungen oder allem, was das ewige Leben hindert.

Lukas 14,27: „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir

nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.“

Er forderte völlige Hingabe, sogar über familiäre Bindungen hinaus (Matthäus 10,37).

Matthäus 7,21-23: Viele werden sagen: „Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und Dämonen ausgetrieben?“

Doch Er wird antworten: „Ich habe euch nie gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!“

Matthäus 7,13-14: „Geht hinein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Aber die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden.“

Diese Worte sind kompromisslos und zeigen die ewigen Folgen des Ungehorsams sowie die Dringlichkeit der Umkehr.

Jesus spricht auch heute noch mit Vollmacht

Jesus Christus ist „derselbe gestern und heute und in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8). Seine Worte haben immer noch Autorität. Doch viele heute missverstehen Seine direkten Aussagen als hart oder verurteilend. Menschen bevorzugen sanfte, tröstende

Botschaften—wie: „Jesus liebt dich, sei einfach ein guter Mensch, und es wird schon alles gut.“

Dies war die Haltung der Schriftgelehrten: harte Wahrheiten vermeiden, aus Angst, ihre Anhänger zu verlieren. Sie warnten nicht vor Sünde, Gericht oder der Dringlichkeit eines heiligen Lebens. Sie scheuten sich, über die Endzeit zu sprechen, aus Furcht, die Zuhörer zu erschrecken.

Aber Jesus, weil Er uns wirklich liebt, korrigiert und züchtigt uns, wenn es nötig ist:

Offenbarung 3,19: „Alle, die ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!“

Wahre Liebe spricht die Wahrheit, auch wenn sie schmerzt. Wenn du immer nur angenehme, leichte Botschaften hörst, sei wachsam—vielleicht hörst du nicht auf Christus, sondern auf Lehrer, die den Schriftgelehrten ähneln.

Woran man wahre Lehre erkennt

Das wahre Evangelium konfrontiert mit Sünde, ruft zur Buße und bereitet uns auf die Ewigkeit vor. Jesus schmeichelte seinen Zuhörern nie. Er sprach mit Vollmacht, weil Er uns vor der Zerstörung durch die Sünde retten wollte, nicht, um uns darin wohlfühlen zu lassen.

Maranatha – der Herr kommt bald!

Bitte teile diese Botschaft mit anderen.

Share on:
WhatsApp